

KAPITEL VII.

Str. 1. a. एवम् = एवंविधम्. Vgl. VI. 30. b. — XVII. 41. a. — XX. 16. b.

Str. 2. b. Man ergänze वसतस् zu अस्य und vergl. meine Anmerkung zu Çak. 79. 2, 3.

Str. 3. a. सो ऽस्ते Nilakanṭha: सो ऽस्ते स्मेति पाठे स उपास्त स्मेत्यर्थः । अर्थः संधिः । Man vgl. ausserdem भूतये ऽत्मानस् Draup. V. 9. und ते ऽत्मानम् Mahābh. II. 2521. Doch ist es hier vielleicht richtiger mit der Calc. Ausg. त्मानस् und त्वानम् ohne Zeichen der Elision zu schreiben, da sich das verkürzte Thema in den *Veda's* auch sonst vorfindet. S. Paṇ. VI. 4. 141. und R̥v. XXX. 14. Auch im Zend glaubt Burnouf dieses Thema erkannt zu haben. «Commentaire sur le Yaçna» S. 509.

Str. 6. b. Nach Nil. bedeutet गो Würfel schlechtweg, वृष hingegen Hauptwürfel (अक्षमुख्य), also wohl denjenigen Würfel, der dem Spiel den Ausschlag giebt.

Str. 7. b. आतर. Ich kenne nur eine Erklärung des Wortes आतर, die von Bopp im «Vocalismus» S. 182., doch scheint dieselbe dem Verfasser später nicht genügt zu haben, da sie im Glossar nicht wiederholt wird. Nach meiner Ansicht ist आ eine Nebenform von भर (भृ), wie त्रा (त्रै) von तर (तृ), ध्या von धम्, प्रा von पर (पृ), प्सा von भस् und म्ना von मन्. Auf diese muss auch अ in अत्र zurückgeführt werden. आतर wäre demnach ursprünglich ganz gleichbedeutend mit भर्तर. Bei dieser Gelegenheit sei es mir erlaubt, meine Ansicht noch über einen andern Verwandtschaftsnamen auszusprechen, über आर्यपुत्र oder vielmehr अज्जउत्त, da dieses Wort bis jetzt nur im *Prākṛit* belegbar ist. Ich halte अज्जउत्त für ein adjectivisches Compositum und übersetze es wörtlich durch «der einen Ārja zum Sohn hat». In den *Veda's* sind derartige Zusammensetzungen nicht selten, so वृत्रपुत्रा (R̥v. XXXII. 9.) «die den Vṛtra zum Sohn hat»